



**Michael Wolf:**

**Friedhofspädagogik. Eine Untersuchung im Kontext der Fragen nach erfülltem Leben, Tod und Ewigkeit**

(Sonderband Schulfach Religion Jahrg. 30),  
Berlin: LIT-Verlag 2011, 213 S., kart.

Die Veröffentlichung ist in folgende sechs Teile gegliedert.

- In der Einleitung (Teil 1) wird Auskunft über die Zielsetzung und den Aufbau der Untersuchung gegeben.
- Der zweite Teil behandelt die Kirchenpädagogik als eine neue Fragestellung und innovative Praxis.
- Im nächsten Teil schließen sich Ausführungen zu Friedhöfen und zur Bestattungskultur an.
- Im vierten Teil geht es um theoretische Fragen und im fünften Teil um praktische Modelle einer Friedhofspädagogik.
- Perspektiven für eine Didaktik der Friedhofsbegehung (Teil 6) schließen den Band ab.

**Ziel der Veröffentlichung**

Im Vorwort weist der Verfasser darauf hin, dass er mit der Thematik der Veröffentlichung aufgrund seines Berufes seit langem beschäftigt ist (S. 7). In der Kirchengemeinde, in der er als Pfarrer tätig ist, liegen die Kirche und der Friedhof räumlich dicht beieinander. Aufgrund von Führungen in der Kirche und auf dem Friedhof hat er sich immer stärker mit den Fragen beschäftigt, die nun Gegenstand der vorliegenden Veröffentlichung sind. Aber auch in Kasualgesprächen, die der Autor anlässlich von Taufen, Trauungen und Beerdigungen führte, kam die Sprache immer wieder darauf, welche Beziehungen die Menschen zu „ihrer“

konkreten Kirche und zu „ihrem“ konkreten Friedhof haben. Allerdings ist in unserer Gesellschaft die Frage nach dem Tod in der Regel so lange aus dem Gesichtskreis verbannt, bis man sich ihr nicht mehr entziehen kann. Dies kann durch den Tod eines nahen Menschen geschehen. Es kann auch durch die Erfahrung der eigenen Vergänglichkeit infolge von Krankheit und Alter ausgelöst werden (S. 10).

Der Autor möchte durch Friedhofsbegehungen erreichen, dass „Gottes eigene Gärten“ für heutige Menschen wieder zu einem vertrauteren Ort werden. Ausgehend von den Einsichten der Kirchenpädagogik wird versucht, das Profil einer Friedhofspädagogik zu erarbeiten. Letztere muss dabei allerdings die gegenwärtigen Veränderungsprozesse in der Bestattungskultur berücksichtigen. Durch den Untertitel „Eine Untersuchung im Kontext der Fragen nach erfülltem Leben, Tod und Ewigkeit“ wird zum Ausdruck gebracht, dass es nicht nur um die Ausarbeitung einer Methodik einer allgemeinen Friedhofsführung geht, sondern dass das Profil einer christlich orientierten Friedhofspädagogik entwickelt werden soll.

Bei der Durchführung des Vorhabens wurden wissenschaftliche Untersuchungen und Beiträge aus dem Bereich der Theologie, insbesondere von Religionspädagogik und Praktischer Theologie, sowie den Gebieten der Sepulkralkultur, Architektur und Landschaftsgärtnerei herangezogen. Dazu kamen Texte aus dem Internet, aus Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Friedhofs-Flyer, um den rasanten Wandel der Bestattungs- und Friedhofskultur aufzunehmen. Die Kirchenpädagogik ist ein junger Zweig der Religionspädagogik. Die vorliegende Untersuchung will ihr die Friedhofspädagogik als ein weiteres, neues gemeindepädagogisches Handlungsfeld zur Seite stellen.

### **Kirchenpädagogik – eine neue Fragestellung und eine innovative Praxis**

Der Verfasser arbeitet als Ziel der Kirchenpädagogik heraus, dass sie die Menschen dazu bewegen will, kirchliche Räume als Ausdruck gelebten Glaubens neu wahrzunehmen. Wo solche Erfahrungen noch nicht vorliegen, soll den interessierten Menschen ein neuer Zugang zu Sichtweisen und Erfahrungen des Glaubens ermöglicht werden. Dazu ist nach der Ansicht des Verfassers ein methodischer Viererschnitt von „Wahrnehmen – Erklären – Deuten – Erschließen“ hilfreich.

Anhand eines praktischen Beispiels wird gezeigt, dass und wie diese Vorgehensweise praktisch umsetzbar ist. Dabei wird realisiert, dass die Kirche, in der die Führung stattfindet, von einem Friedhof umgeben ist. Auf diese Weise wird der Zusammenhang von Leben und Tod bewusst gemacht.

### **Wandel der Friedhöfe und der Bestattungskultur**

In Teil 3 „Friedhöfe und Bestattungskultur“ geht es in einem Zwischenschritt um die Geschichte und die gegenwärtigen Veränderungsprozesse hinsichtlich von Friedhöfen und der damit verbundenen Bestattungskultur. Die Geschichte der Friedhöfe und der Bestattungskultur spiegelt auf besondere Weise das Verhältnis der Menschen zum Leben, zum Sterben und zum Tod wider. Der Blick in die Geschichte zeigt, wie die gesellschaftlichen und religiösen Veränderungsprozesse in

der Gestaltung der Friedhöfe ihren Ausdruck finden. In den Veränderungen werden neben der sich wandelnden Einstellung zum Leben und zum Tod auch die Vorstellungen von einem erfüllten Leben vor dem Abschiednehmen aus dieser Welt sowie die Vorstellungen davon, was uns nach diesem Leben erwartet, deutlich. Nach dem Durchgang durch die allgemeine Friedhofsgeschichte und einem Exkurs zum jüdischen Friedhof erfolgt die Beschreibung der beiden evangelischen Friedhöfe in Wien. Diese Ausführungen sind eingebettet in die allgemeine Friedhofsgeschichte Wiens. Bei der Darstellung der Bestattungskultur, wird die heutige Vielfalt neuer Formen deutlich (siehe die Auflistung auf S. 102f.). Es wird darauf hingewiesen, dass offensichtlich die Individualisierung auch beim Umgang mit dem Tod und bei dem Gedenken an die Toten angekommen ist. Die Vielfalt der Formen kann kategorial drei Typen zugeordnet werden:

- dem naturreligiös-ökologischen,
- dem ästhetisch-performativen und
- dem anonymisierend-altruistischen Typus.

Die kritische Reflexion des Verfassers weist darauf hin, dass die neue Bestattungskultur das Nachdenken über eine neue Ethik für den Umgang mit den Toten erfordert. Neue Formen der Bestattung sind:

- das Modell Friedwald,
- die Diamantbestattung,
- das Überlassen des Körpers an die Medizin (Anatomie),
- das digitale Totengedenken,
- die Unfallkreuze als Trauerorte am Straßenrand,
- sowie die neuen Gemeinschaftsgrabstätten von Kirchengemeinden.

Ein Beispiel aus Schleswig-Holstein / Deutschland macht deutlich, in welcher Art und Weise die Veränderungen der Friedhofskultur auf der alltäglichen Ebene angekommen sind.

Friedhofspädagogik: Theoretische Überlegungen und praktische Modelle

In Teil 4 „Friedhofspädagogik I“ (S. 120ff.) wird die Methode der Friedhofsbegehung herausgearbeitet. Dabei wird bedacht, wie die Friedhöfe zu Lernorten im Blick auf die Beschäftigung mit der Frage nach dem Tod werden können. Als didaktische Perspektive gilt dabei, die Frage nach dem Tod zu einem bewussten Fragen nach einem sinnerfülltem Leben vor dem Tod zu „überführen“. Es werden die Prozesse bedacht, die im Zusammenhang mit Abschiednehmen, Erinnern und Neuanfang stehen:

- Die Symbolik der Grabmäler: Was signalisiert „die Predigt der Steine“?
- Die Erinnerungskultur: Wie kommt man vom Erinnern zum Gedenken und welche Rolle spielen dabei Trauer und Trauerbewältigung?
- Das Begräbnisritual: Bezug zur Taufe und der gemeinsame Weg von der

## Kirche zum Grab.

In Teil 5 „Friedhofspädagogik II“ (S. 151ff.) werden zwei Friedhofsbegehungen vorgestellt. Bei der einen Begehung geht es um das Thema „Grün als Farbe des Lebens am Ort des Todes – Farbsymbolik auf dem Friedhof“. Bei dem weiteren Beispiel heißt das Thema „Dem Tod begegnen – Für das Leben lernen“. Diese Friedhofsbegehungen machen auf die Zusammenhänge von Leben – Tod – Gedenken – Ewiges Leben aufmerksam. In sechs Schritten bzw. Stationen erfolgt die letztgenannte Begehung:

- Den Friedhof als „anderen Raum“ entdecken: Da sind die Toten und die Lebenden, da sind die Friedhofsruhe und der Lärm des Alltags, der sich an den Friedhofsmauern bricht usw.
- Die „Predigt der Steine“ wahrnehmen: Erkundung von Grabmälern und Austausch über die gewonnenen Eindrücke.
- Die „Sprachlosigkeit der grünen Wiese“ bemerken: die anonyme Bestattung – eine kontinuierlich wachsende Form.
- „An das Leben erinnern“ – auch angesichts des Todes: der Friedhof als Lernort für neue Einsichten über das Leben und Sterben.
- Den letzten Weg gemeinsam gehen: Der Weg von der Kirche über den Friedhof zum Grab ist ein gemeinsamer Weg, den die Trauernden mit dem Verstorbenen zum letzten Mal gehen.
- Den Abschluss bildet die Begehung des Labyrinths vor der Kirche: Es geht dabei um die Perspektive des „Nach-Vorne-Schauens“.

### **Perspektiven für eine Didaktik der Friedhofsbegehung**

Friedhofspädagogik ist ein religions- und gemeindepädagogisch verantwortetes Konzept für eine Praxis der Friedhofsbegehung. Sie ermöglicht Zugänge zu den am Lernort Friedhof vorhandenen religiösen Bezügen für alle Altersstufen. Im Abschnitt „Die Altersstufen des Lebens und ihr pädagogisches und religiöses Profil“ (S. 191f.) skizziert der Verfasser im Anschluss an Überlegungen des Religionspädagogen Rudolf Englert ein „Schema einer religionspädagogischen Anthropologie der Lebensalter“. Er nimmt dabei den gesamten menschlichen Lebenslauf in den Blick und zwar unter folgender Fragestellung: Welche Möglichkeiten und Themen einer Friedhofsbegehung ergeben sich von den Wahrnehmungsmöglichkeiten und Entwicklungsaufgaben des jeweiligen Lebensalters her? Zu den einzelnen Altersstufen werden dann die entsprechenden Anregungen geboten:

- Kindesalter I: Vorschulalter (S. 192ff.)
- Kindesalter II: Grundschulalter (S. 196ff.)
- Jugendalter (S. 200ff.)
- Erwachsenenalter (S. 201f.).

## Würdigung

Der Verfasser geht in seinen Darlegungen zunächst auf die Kirchenpädagogik ein. Ausgehend von den kirchenpädagogischen Fragestellungen entwickelt er ein innovatives Konzept einer Friedhofspädagogik. Es gelingt ihm, die komplexen Fragestellungen von Kirchenpädagogik, Friedhofsgeschichte, Bestattungskultur sowie die pastoraltheologischen und seelsorgerlichen Fragen unter dem speziellen Blickwinkel seiner Thematik in überzeugender Weise aufeinander zu beziehen.

Als Hintergrund und Zugang zu seiner Friedhofspädagogik bietet der Verfasser zunächst einen knappen Durchgang durch die Geschichte der Friedhöfe und der Bestattungskultur. Dabei markiert er Entwicklungen, die zu Neuorientierungen geführt haben. Auf diesem Hintergrund kann er dann das Besondere einer evangelisch orientierten Friedhofspädagogik herausarbeiten. Dabei überträgt der Verfasser die im Zusammenhang der Kirchenpädagogik formulierte Kategorie der „Begehung“ auf den Bereich der Friedhofsführung. Damit gelingt ihm ein neuer Zugang. Er zeigt auf, dass Friedhofsführungen unterschiedliche Intentionen haben können. Es kann dabei gehen

- um eine kulturgeschichtliche Wanderung,
- um Denkmalpflege,
- um das Interesse am eigenen Bestattungsort,
- um berufsorientierte Führungen für z.B. Steinmetze und Friedhofsgärtner,
- um eine Friedhofsbegehung mit einer religiös-christlichen Perspektive, die daran interessiert ist, die Fragen von Tod und Leben, Sterben und christlichem Glauben in den Blickpunkt zu rücken.

Es gelingt dem Verfasser, den Friedhof als Lernort für das Thema „Leben und Tod“ in den Blick zu rücken. Als wichtige inhaltliche Kriterien für eine christliche Friedhofs- und Erinnerungskultur werden u.a. herausgestellt: der Zusammenhang des Sterbens mit der Taufe, die Bedeutung des Namens der verstorbenen Person, das Grab als Möglichkeit zur Trauer und Erinnerung.

Friedhofspädagogik kann potentiell für die unterschiedlichen Bereiche religionspädagogischen Arbeitens und für alle Lebensalter von Interesse sein. Für den Bereich der schulischen Religionspädagogik ist die Friedhofspädagogik sowohl für die Grundschule als auch für die Sekundarstufen I und II von Interesse. Friedhöfe sind Stätten lebendiger Religiosität. Sie konfrontieren die Schülerinnen und Schüler mit den Fragen nach dem Sinn des Lebens, dem Verständnis von Tod und Leben sowie mit der christlichen Auferstehungshoffnung.

Friedhöfe bieten sich als außerunterrichtliche Lernorte an. Die vorliegende Veröffentlichung bietet dafür Anregungen und eröffnet Zugänge zur methodischen Planung und Durchführung entsprechender Begehungen. Darum sei der Band der aufmerksamen Lektüre empfohlen.

Gottfried Adam